

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

innigsten räumlichen Zusammenhänge stehende durch Wechsellagerung verbundene Glied des Gebirges. Dem Schiefer sind aber immer Grauwackenbänke zwischengelagert.

Durch die Zersetzung der Grauwacke entsteht ein lehmiges, da und dort noch Krümchen von Grauwacke führendes Produkt, der Höhenlehm, der in weiter Ausdehnung die Hochflächen unseres Gebietes in sehr wechselnder Mächtigkeit bedeckt. Die Grauwacke und der Höhenlehm lassen die Regenmengen im allgemeinen, ohne sie begierig einzusaugen, an der Oberfläche verdunsten, beziehungsweise in rasch sich sammelnden Bächen abfließen, die dann in der regenlosen Zeit bedenklich leer sind, während der Schiefer das Wasser festhält. Es erklärt sich daraus die große Quellenarmut im reinen Grauwackengebiet und das ergiebige Vorhandensein von Quellen da, wo größere Schieferpartien sich zwischenschieben.

Die Hauptmasse unseres Gebirges bildet die Grauwacke, die nirgends fehlt, während das Vorkommen des Schiefers unbedeutend ist. Im Tschermenfatale macht sich die Beteiligung des Schiefers an der Gebirgsbildung in der Richtung auf die Lichtblaumühle bemerkbar und befindet sich im Holzgrund, nahe der Grenze zwischen Kamitz und Wigstahl, ein derzeit verlassener Schieferbruch. Aber auf den breiten Höhen bei Kamitz und gegen Kunzendorf und Wolfsdorf hin herrscht wieder die Grauwacke vor. Unterhalb Klein-Hermisdorf steigt bei der Schotter- und Cementfabrik „Odertal“ der Hirnik steil und unermittelt aus dem Schotter der Oder zu den Höhen von Groß-Hermisdorf empor. Die Grauwacke zeigt hier eine ganz auffällige, sehr an Basalt erinnernde Absonderung. Die Grauwacke des Steinbruches führt ein Zwischenlager von Konglomerat. Vor dem Kreuzwege hinter Werdenberg ist die Grauwacke mit Schiefer entblößt. Sonst ist Schiefer noch in kleineren Partien im Gebiete des Dorrawaldes bekannt. Im höheren Teil der steil abfallenden Schneisse (595 m) waltet Schiefer vor, während in den unteren Teilen vielfach Konglomeratblöcke herumliegen. Südwestlich von Dobischwald ist Schiefer der herrschenden Grauwacke beigemischt, jener Grauwacke, die man auch in den tief eingeschnittenen Tälern um den Ziegenrücken nicht anstehend, sondern in losen Stücken beobachtet. Im Mühlgrunde beim Panczofschloch und im Steinbruch am steil abfallenden Milichberg, nordwestlich von Ddrau, ist die Grauwacke aufgeschlossen und zeigt ein Verflachen nach West. Der obere Teil der Stadt bis zum Stadtplatze herab steht auf Grauwacke. Ebenso aufgeschlossen ist die Grauwacke am Pohorschberge beim Steinteichel am Buge der Oder und im Steinbruch bei der Mantendorfer Brücke. Schiefer findet sich weiter noch im Gehänge südlich von Ddrau, im Waldstücke westlich vom Gasthause „Zur neuen Welt“ am Westiedelberge, der seit wenigen Jahren wieder abgebaut wird. Wo bei Emaus die Umbeugung des Gehänges aus der Richtung parallel zur Oder, die hier nach Südost fließt, in jene parallel zur Bezwa, die von Weiskirchen an nach Südwest sich wendet, erfolgt, stehen tief drinnen in dem das steile Gehänge bedeckenden Wald am Dörnerhügel etliche Grauwackefelsen.

Die Erzführung im Kulmgebirge unseres Gebietes beschränkt sich lediglich auf silberhaltige Bleiglanzgänge. Das Bleiglanzvorkommen im Gebiete der Oder läßt sich in zwei Gruppen trennen, in das Bleiglanzgebiet des Ruhländchens (Ddrauer Wald, Goldseifenwald bei Kunzendorf, Gerlsdorf, Jastersdorf, Klötten und Pohorschwald) und in jenes an der oberen Oder (Liebental, Beresau, Rudelzau, Altwasser, Altendorf und Bautsch). In Pohorsch (Goldgrube) und in Wolfsdorf (Erbloch) wurde einst auf Gold gegraben. — In Kamitz wurden beim Graben zweier Brunnen Steinkohlen gefunden.

Aus dem sekundären Zeitalter (Mittelalter der Erde) herrührende Gebilde finden sich in unserem Gebiete nicht, wohl aber aus dem tertiären Zeitalter (Neuzeit der Erde), aus dem die in unserem Gebiete auftretenden, Versteinerungen führende miocänen*) Tegel, Mergel und groben Sandsteine stammen. So findet sich im Gebiete des Steinbaches bei Wolfsdorf beim Kreuzweg gegenüber

*) Aus der vorletzten Periode der Tertiärzeit herrührend.